

Erfahrungsbericht von Lea Dürr

Aussenkehr in Namibia | Q3/2021

Lebenserfahrung pur – ein Internationales Praxisjahr im fernen Namibia

Lea Dürr ist 24 Jahre alt, stammt ursprünglich aus Ettlingen und studiert im Masterstudiengang Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg. Von einer Kommilitonin erfährt Lea vom Volontariats-Programm der Stiftung in Namibia mit dem Fokus Leseförderung und Life-Skills-Angeboten und will diese Chance zum kulturellen Austausch und als Praxiserfahrung nutzen. Im August 2021 wagt Lea ein ganz besonderes Abenteuer und beginnt ihr Auslandspraktikum in Aussenkehr, einem namibischen Dorf, gelegen am Orange River. Zunächst möchte Lea nur für vier Monate in Aussenkehr bleiben, es ist für sie unvorstellbar länger von Freunden und Familie getrennt zu sein. Dass das Projekt noch in den Kinderschuhen steckt, erscheint Lea dennoch reizvoll, und so startet sie im August 2021 zusammen mit acht weiteren Volontären und ist fest entschlossen, einiges zu bewegen.

Lea konzipiert das Lernförderungsprogramm „Special Needs Club“

Nach ihrer Ankunft lernt sie zuerst den anderen Kulturkreis kennen und erfährt, was es für die Menschen in den Townships heißt, ohne fließend Wasser und Elektrizität zu leben. Sie lernt nach und nach auch alle Projektbeteiligten und die Lehrerschaft kennen und bekommt Einblicke in das tägliche Schulgeschehen. Gemeinsam mit den Lehrern vor Ort entwickelt sie sodann den „Special Needs Club“. Diese Lernförderung ermöglicht jeweils acht Kindern der Klassen 1–3, ihr Basiswissens in Mathematik und Englisch in einer kleinen Lerngruppe intensiver zu festigen. Bislang hatten diese Kinder durch mangelnde schulische Erfolge wenig Selbstwertgefühl und wären in einer Klasse mit 40 Mitschülern einfach zurückgeblieben. Der „Special Needs Club“ hilft den Kindern, sich wieder aktiver beim Lernen zu beteiligen. Lea gefällt das gut, sie sieht was die schulischen Erfolgserlebnisse bei den Kindern bewirken, arbeitet mit den Lehrkräften auf Augenhöhe zusammen, wird wertgeschätzt und kann die Projekte nachhaltig begleiten und formen. Das bewegt Lea nach reiflicher Überlegung und komplizierter Beantragung eines weiteren Arbeitsvisums, mithilfe der Stiftung „Kinder fördern – Zukunft stiften“ ihren Aufenthalt zu verlängern und so wird aus den einstigen vier Monaten und zwei Verlängerungen ein ganzes Jahr in Aussenkehr!

Gärtnern mit den praktisch begabten Kinder

Am Nachmittag begleitet und unterstützt sie im „Life Skills Programme“ die Kinder beim Lesen, Schreiben und bei sportlichen Aktivitäten. Schülerinnen und Schüler mit eher praktischen Fertigkeiten arbeiten mit bei der Bepflanzung des Schulgartens, und ein Gärtner der dortigen Weinplantage zeigt, wie man Gemüse und Pflanzen sät. Lea kann bei der ersten Ernte von Kürbissen und Melonen dabei sein und mit den Kindern zusammen das Ergebnis bestaunen.

Mit allen Schülern auf den Mount Aussenkehr

Für die Ferien hat Lea etwas Besonderes vorbereitet und organisiert nach 20-jähriger Schulgeschichte das erste Ferienprogramm: Gemeinsam besteigen die Teilnehmer den höchsten Berg, den Mount Aussenkehr im angeschlossenen Naturreservat. Insgesamt 40 Kinder wandern und klettern - getrennt nach unterschiedlichen Altersgruppen - bis zum Gipfelkreuz und blicken nach dem Aufstieg stolz über die weite Landschaft und zurück auf den steilen Weg, den sie zusammen bewältigt haben.

Ein Hoch auf die namibische Gastfreundschaft

Einmal in dem Jahr, das sie im Ausland verbringt, möchte Lea auch nach Südafrika reisen und dieses Land kennenlernen. Allerdings wurde sie bei der Rückreise an der Grenze wegen Visumproblemen aufgehalten und konnte zunächst nicht wieder einreisen. Ganze zwölf Tage musste sie bis zur Klärung dort verbringen. Der Besitzer einer am Ort gelegenen Lodge räumte ihr kurzerhand ein Zimmer frei und lud sie oft zum Abendessen ein. Als ihr endlich wieder die Einreise gestattet wird, will sie dem Lodge-Besitzer etwas für seine Hilfe geben. Er nimmt jedoch keinen einzigen Cent von ihr, was sie noch immer sprachlos macht. Eine solch großzügige Gastfreundschaft hatte sie nie zuvor erfahren.

Kulturell und fachlich voneinander profitieren

Mitte August ist Lea aus Namibia nach Deutschland zurückgekehrt. Im Nachhinein empfindet sie es als sehr wohltuend, dass sich ihr in Aussenkehr keinerlei Ablenkung bot. Es gibt dort keinen Club, kein Kino oder sonstige Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung. So konnte sie sich mit voller Kraft und Konzentration den Aufgaben der Stiftung widmen und die vielen Erfolge und positiven Veränderungen vor Ort wahrnehmen. Auch die unterschiedlichen Dynamiken innerhalb der Volontärteams waren für sie sehr spannend, und sie konnte sowohl vom kulturellen als auch vom fachlichen Austausch untereinander profitieren.

Rückblickend ist Lea sehr stolz, dass sie bei so vielen Projekten unterstützen konnte und sich diese vor Ort erfolgreich etablierten. Was sie vermisst: die Umarmungen der Kinder und die herzlichen Begrüßungen auf der Straße – und die leuchtend rot-orangen Sonnenuntergänge hinter Aussenkehr. Worauf sie sich zu Hause freute: auf das Grün der Natur, ihre Familie und Freunde und auf ihr eigenes Zimmer – ihren eigenen Rückzugsort. Ob sie wieder nach Namibia zurück möchte beantwortet Lea mit einem klaren „Ja“. Doch zuerst wird sie wieder in den Studienalltag zurückkehren und ihre Masterarbeit schreiben.

